

Jan Kunze  
Stellv. Vorsitzender  
info@phv-sh.de

**Philologenverband  
Schleswig-Holstein e.V.**

Berufsverband der  
Gymnasiallehrerinnen und -lehrer  
in Schleswig-Holstein

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 20/3697

Herrn  
M d L Martin Habersaat  
Vorsitzender des Bildungsausschusses

via E-Mail: bildungsausschuss@landtag.ltsh.de

**Duales Lehramtsstudium in Schleswig-Holstein ermöglichen**

Antrag der Fraktion der FDP, **Drucksache 20/2210**

**Lehrkräftestudium weiterentwickeln und eine bessere Verzahnung von Studium und  
Vorbereitungsdienst ermöglichen**

Alternativantrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, **Drucksache 20/2264**

Ihr Schreiben vom 18. Juli 2024

Kiel, den 24. September 2024

Sehr geehrter Herr Habersaat, sehr geehrte Mitglieder des Bildungsausschusses!

Der Philologenverband Schleswig-Holstein bedankt sich für die Möglichkeit, zum Thema „Duale  
Lehrerbildung“ Stellung zu beziehen.

Als Vertretung der Lehrerinnen und Lehrer an den schleswig-holsteinischen Gymnasien und  
Gesamtschulen mit Oberstufe sehen wir uns in der Verpflichtung, für eine qualifizierte Lehrerbildung  
an den Hochschulen und in der schulischen Praxis Sorge zu tragen.

Aus diesem Grunde lehnt der Philologenverband Schleswig-Holstein wie auch sein Dachverband, der  
Deutsche Philologenverband, die Einführung eines dualen Studiums strikt ab, auch wenn die Ständige  
Konferenz der Kultusministerinnen und Kultusminister ein solches Modell gegenwärtig favorisiert oder  
zumindest als Alternative zur bestehenden Lehrerbildung sieht.

Die Gründe für unsere entschiedene Ablehnung lassen sich in den folgenden drei Argumenten zusammenfassen:

1. Eine duale Lehrerausbildung in der ersten Phase, also das zeitliche Nebeneinander von theoretischen, in diesem Falle fachlicher und fachdidaktischer Ausbildung an den Hochschulen einerseits und schulpraktischen Anteilen mit früh erfolgter Unterrichtspraxis andererseits wird dem Bildungsanspruch unserer Schülerinnen und Schüler nicht gerecht. Sie erhielten dann unter Umständen Unterricht von unzureichend ausgebildeten Lehrkräften ohne einen Abschluss. Die Unterrichtsqualität muss in diesem Falle leiden.

2. Eine duale Lehrerausbildung käme einer Entprofessionalisierung des Lehrerberufs gleich. Die bisher erfolgreiche Abfolge von drei zeitlich klar getrennten Phasen (Hochschulstudium, Referendariat, Fortbildungsangebote) hat sich bewährt und führt(e) – auch im internationalen Vergleich – zu hohen Qualitätsstandards in der deutschen Lehrerbildung, die es zu verteidigen gilt.

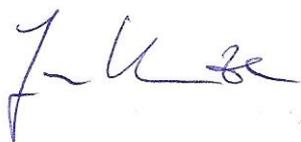
Im Übrigen käme wohl niemand auf die Idee, ein solches duales Modell auf vergleichbare akademische Berufe zu übertragen (Ärzte, Juristen z. B.).

3. Schulpraktische Bedenken erhebt der Philologenverband ebenfalls: Unklar ist, wie ein solcher früher Einsatz von Studenten des Höheren Lehramts, die gleichzeitig als Lehrkräfte tätig sind, organisiert werden soll. Notwendig wären größere Mentorenressourcen, stärkere schulaufsichtliche Maßnahmen und Beratungen und die Korrektur von pädagogischen Fehlentscheidungen der jungen Lehrkräfte.

4. Zudem müssen juristische Einwände erhoben werden: Sie beziehen sich auf die rechtliche Qualität der Notengebung und Fragen der Anfechtbarkeit der Beurteilungen von Schülerinnen und Schülern.

Der Philologenverband Schleswig-Holstein sieht die Notwendigkeit, den bundesweit dramatisch angestiegenen Lehrermangel zu bekämpfen. Dabei müssen unter Umständen auch neue, bislang unübliche Wege beschritten werden. Die Einführung eines dualen Studiums scheint uns hier allerdings der falsche Weg zu sein.

Mit freundlichen Grüßen



Jan Kunze, Stellv. Vorsitzender